

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1918

92 (20.4.1918)

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt mit Amtlichem Verkündigungsblatt und Illustriertem Unterhaltungsblatt

Bezugspreis: In Ettlingen und durch die Agenturen frei ins Haus monatlich 1 Mark. Im Postbezug vierteljährlich 3.22 Mark. Einzelnummern und Belege 10 Pfennig.

Druck und Verlag: Buch- & Steindruckerei A. Barth, Ettlingen Kronenstraße 26 • Fernsprecher Nr. 78

Anzeigen: Die kleine Zeile oder deren Raum 15 Pfennig. Die Restzeile 50 Pfennig. Rabatt nach Tarif; bei zwangsweiser Beibehaltung fällt der Rabatt weg. 10% Kriegszuschlag.

Ueber 14 1/2 Milliarden Mark!

WTB. Berlin, 20. April. Das Ergebnis der 8. Krieganleihe beträgt nach den bisher vorliegenden Meldungen — ohne die zum Umtausch gemeldeten älteren Krieganleihen —

14 Milliarden, 550 Millionen Mark.

Kleine Teilanzeigen, sowie ein Teil der Feldzeichnungen, für welche die Zeichnungsfrist erst am 18. Mai abläuft, stehen noch aus, sodas das Ergebnis sich noch erhöhen wird.

Der deutsche Tagesbericht.

(Telegramm.)

WTB. Großes Hauptquartier, 20. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An den Schlachtfrenten blieb die Tätigkeit der Infanterie auf Erundungen beschränkt. Starker Feuerkampf bei Wysschaete und Bailloul.

Zwischen Scarpe und Somme lebte die Artillerietätigkeit gegen Abend auf; an der Aisne, nordwestlich von Moreuil blieb sie tagsüber gesteigert.

In den Vogesen südwestlich von Martincourt brachte ein erfolgreicher Vorstoß in die feindlichen Gräben Gefangene ein. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die vergeblichen französischen Angriffe an der Aisne.

Berlin, 20. April. (WTB.) In zahlreichen, stets von frischen Truppen genährten Angriffen versuchten die Franzosen nach tagelanger gesteigerter Feuerfähigkeit die Deutschen aus ihren Stellungen beiderseits der Straße Ailly—Moreuil zu werfen. Trotz der rücksichtslos durchgeführten Angriffe konnte der Feind nur vorübergehend in unsere Stellungen eindringen und wurde sofort überall in fähigem Gegenstoß geworfen. Er wiederholte später seine Angriffe mit Unterstützung von Tanks, wurde jedoch gleichfalls restlos abgewiesen. Ein Tank blieb in deutscher Hand.

Wem nie durch Liebe Leid geschah.

Roman von S. Courts-Mahler.

49) (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

Sie kam seinen Wünschen nach. Noten waren vorhanden. Von jedem der beiden Komponisten sang sie ein Lied. Und ihre weiche, dunkle Altstimme erfüllte den Raum wie der klare Klang einer Glode. Atemlose Stille herrschte, bis sie geendet hatte, und auch dann blieb es noch eine Weile still. Herr von Birkenheim schien ergriffen. Erst nach einer Weile sagte er:

„Das war ein wundervolles Hauskonzert, Fräulein Hellmut. Sie verstehen es mit Ihrem Spiel und Ihrem Gesang die Herzen zu bewegen. Aber nun haben Sie sich eine schlimme Last aufgebürdet, denn ich werde nun sehr oft den Wunsch haben, Sie singen und spielen zu hören. Darf ich Sie zuweilen bitten, ein Ständchen zu musizieren?“

Christa lächelte.

„Ich werde es immer gern tun, Herr von Birkenheim. Ich musiziere sehr gern, und der Flügel hat einen herrlichen Klang.“

„Ich begreife nicht, Fräulein Hellmut,“ warf Karla hier ins Gespräch, „das Sie mit Ihrer Stimme und Ihren musikalischen Fähigkeiten nicht zur Bühne gegangen sind.“

„Das wollte ich eben auch sagen. Sie haben doch eigentlich alles dazu, und hätten sicher Karriere gemacht,“ fiel die Baronin ein.

Christa sah mit großen ernsten Augen von einer der beiden Damen zur anderen.

Von Mittag ab mußte der Feind infolge seiner ungeheuren blutigen Verluste seine Angriffe einstellen. Die Artillerietätigkeit hielt jedoch auf beiden Seiten mit unverminderter Heftigkeit an.

Zur Beschießung von Amiens.

Bern, 19. April. (WTB.) Die Berichterstattung von der französischen Front melden, daß die deutsche Artillerie, die bisher nur die Eisenbahnlinien in der Nähe von Amiens beschos, nunmehr auch die Fabrikvororte von Amiens beschos. Zahlreiche Arbeiter seien getötet oder verwundet worden.

Der Marsch auf Calais?

Die Schweizer Blätter melden: Die französische Presse betont in ihrem Kommentar zur deutschen Offensiv in Flandern, die deutsche Heeresleitung halte an ihrem ursprünglichen strategischen Plan fest, als dessen Hauptziel jetzt der Marsch auf Calais klar in Erscheinung trete. (g. R.)

Der englische Rückzug an der Ypernfront.

Rotterdam, 20. April. Nach einem Telegramm der „Neuen Hamb. Ztg.“ meldet „Manchester Guardian“ den englischen Rückzug an der Ypernfront. Der Rückzug sei notwendig geworden durch den Verlust von Nieuwe Kerke und Bailloul. (g. R.)

Die Pariser Presse zum Armeebefehl Haighs.

Bern, 18. April. (WTB.) Der Aufruf des Generalfeldmarschalls Haigh an die englischen Truppen scheint in Frankreich Nachdenken erweckt zu haben. „Homme libre“ erklärt, wahrscheinlich sei der Augenblick nicht so traurig wie im September 1914. Aber wie damals die französische Armee, so sei jetzt die englische Armee an dem Punkt angelangt, wo sie um jeden Preis Halt machen müsse und nicht weiter zurück dürfe. Die Proklamation Haighs sei ein letzter Aufruf zum äußersten Widerstand.

Der „Matin“ sagt, der wichtige Eisenbahnknoten, von dem die ganze Verbindung der englischen Armee bei Ypern mit England abhänge, sei dort bedroht. Es sei von größter Wichtigkeit, daß die Schlacht stabilisiert werde.

„Humanite“ schreibt, daß Hindenburg die Offensive außergewöhnlich gut organisiert habe. Er beabsichtige, der englischen Armee eine Niederlage wie den Russen in Masuren beizubringen. Hindenburg führe wirklich eine strategische Schlachthandlung in ihren ganzen Folgen bis ins einzelne durch.

Die belgischen Heeresdepots in Le Havre niedergebrannt. Bern, 19. April. (WTB.) „Nouvelles de Yvon“ meldet aus Le Havre: Die Depots für die Artillerie und die Genietruppen des belgischen Heeres, die große Materialvorräte enthielten, sind in der vergangenen Nacht vom Freitag zum Samstag niedergebrannt.

Frankreichs „Liebe“ Bundesgenossen.

Von der Westfront wird uns geschrieben:

„Wenn man nach Berichten französischer und englischer Blätter und nach den „entzündeten“ Glüdwunschtelegrammen, welche die Regierenden beider Länder auf jeden Fehlschlag zu wechseln pflegen, urteilen wollte, müßte man annehmen, das es überhaupt kein schöneres, reineres und innigeres Verhältnis zwischen Bundesgenossen geben könnte, als dasjenige zwischen Engländern und Franzosen. Einen ganz anderen Eindruck gewinnt man durch Einblicke in erbeutete Privatbriefe oder durch Aussagen von Gefangenen. Aus solchen Mitteilungen erkennt man naturgemäß die wahre Volksstimmung besser als aus der feindlichen Presse, die teils auf Befehl, teils gegen Bezahlung die schön gefärbten Berichte über die englisch-französische Harmonie losläßt.“

Wie sehr es allmählich in Frankreich dämmert, wie sehr man einzieht, daß man schlecht beraten war, als man sich mit Engländern und auch Amerikanern auf Gebeiß und Verderben in engste Bundesgenossenschaft eingelassen hat, beweist ein jüngst einem Gefangenen abgenommener Brief aus Rochefort. Der Mer, der in der Uebersetzung wörtlich lautet:

„Bei den Engländern steht die Sache sehr schlecht und durchaus nicht zu unserem Vorteil. Wenn werden wir denn diese schmutzige Bande loswerden? In La Palice haben sich die Amerikaner mit den Franzosen geschlagen; das 8. Kolonialregiment hat mit Maschinengewehren auf die Amerikaner geschossen; viele wurden verwundet; hierüber und noch von vielen anderen Sachen schreiben unsere Zeitungen nichts! Auf alle Fälle sind wir schon außer fahrt!“

Als Leitmotiv geht durch die vielen erbeuteten Privatbriefe und auch in den Gefangenenausagen immer wieder derselbe Rehrim: „die ich rief, die Geister, werd' ich nun nicht los!“

Leider werden die deutschen Soldaten wohl nicht mehr soviel in die inneren Zustände Frankreichs Einblicke gewährenden Briefe erbeuten können, da nach Gefangenenausagen die Briefzensur jetzt außerordentlich

nem Hause war. Sehr selten war er noch grillos und nervös, und geschah es doch einmal — dann gewiß nur in Christas Abwesenheit. Sobald diese wieder zu ihm trat, war es, als ginge ein beruhigender Zauber von ihr zu ihm.

„Wenn Sie eintreten, ist mir zumute, als gehe die helle, warme Sonne auf, Fräulein Hellmut. Sie werden mir von Tag zu Tag unentbehrlicher, und ich weiß wirklich nicht, wie ich früher ohne Sie fertig geworden bin. Gott sei Dank, daß Sie in Birkenheim sind.“

So sagte er eines Tages zu ihr.

„Das freut mich sehr — ich kann nicht sagen wie sehr — daß ich Ihnen nützlich sein kann,“ erwiderte sie.

Und ihre schönen Augen strahlten froh und glücklich. Sie tat alles, was in ihrer Macht stand, um ihn heiter und zufrieden zu machen.

So war es Juli geworden und Graf Steinau hatte sich für die nächsten Tage als Gast angefragt. Er hatte geschrieben, daß er in Begleitung seines Neffen, Grafen Joachim Steinau, kommen würde. Graf Joachim war Offizier in einem Garde-Regiment und er war früher sehr oft in Frankenstein und Birkenheim zu Besuch gewesen.

Die Kunde von der bevorstehenden Ankunft der beiden Grafen war auch nach Frankenstein gekommen. Hans Ulrich brachte sie mit, als er in Birkenheim im Vorbereiten guten Tag gesagt hatte. Und Ulrich bekam jeltamerweise bei dieser Nachricht einen roten Kopf.

„Graf Joachim auch?“ fragte sie haltig.

„Ja, er auch,“ erwiderte ihr Bruder.

(Fortsetzung folgt.)

die Kriegsgeschichte wird. Auch Zeitungen treffen an der Front nicht mehr ein.

Ob die französische Heeresleitung das damit erzielt was sie bezweckt: nämlich an der Front eine gute Stimmung zu erreichen, erscheint fraglich. Die Geangenen sind sehr kriegsmüde. Sie erwarten von der deutschen Offensive ein endgültiges Ende des Krieges. Sie sagen selbst, daß es sie wenig kümmere, ob die Deutschen oder die Franzosen, oder die Engländer Sieger bleiben!

Seefrieg.

U-Bootsverfolge.

Berlin, 19. April. (W.B.) Amtlich. Im Sperrgebiet des Mittelmeeres versenkten unsere U-Boote 4 Dampfer und 5 Segler von zusammen etwa 26 000 T. Außerdem vernichtete ein Unterseeboot vor Algier die französische Unterseebootsfalle Madeleine, 49 Tonnen, einen mit zwei 7,5 Zentimeter-Geschützen bewaffneten Zweimastergaffelschoner mit Hilfsmotor und Funkentelegraphie und machte 3 Mann der Besatzung zu Gefangenen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Bom Krieg.

Englischer Vorstoß an der italienischen Front.

Der Spezialberichterstatter der „Rölnischen Zeitung“ an der italienischen Front meldet: Die italienische Artillerie eröffnete besonders im Raume von Asiago unter Mithilfe zahlreicher schwerer Kaliber ein heftiges Artilleriefeuer. Bei Asiago ging ein Bataillon, vermutlich Infanterie der 23. englischen Division, gegen unsere Hindernisse zum Angriff vor. Der Vorstoß wurde abgewiesen, die Engländer hatten ziemlich Verluste.

Die Vermehrung der amerikanischen Armee.

Washington, 18. April. (W.B.) Reuter. Kriegsbotschafter Baker hat dem Präsidenten Wilson vorgelegt, daß eine Vermehrung der amerikanischen Armee dringend notwendig sei, und daß ihre Bereitstellung sehr beschleunigt werden müsse. Wie vermutet, soll die amerikanische Armee sofort auf drei Millionen gebracht werden. Es ist wahrscheinlich, daß der Bestand später auf fünf Millionen erhöht wird.

Das spurlose „Verschwinden“ deutscher „Spione“ in Amerika.

Sang, 19. April. (U.) Beinliches Aufsehen in amerikanischen Juristenkreisen erregte der unaufgeklärte Tod von Frau Storch, einer angeblichen deutschen Spionin, die nach ihrer Verhaftung mit einem gewissen Baron Beville in Newport auf der Ellis-Insel im Newporter Hafen in Untersuchungshaft interniert wurde. Man fand Frau Storch erstickt in ihrer Zelle vor. 2 Tage später „starb“ auch Baron Beville. Die „Chicago Tribune“ und andere amerikanische Blätter weisen in sorgfältig gewählten Anspielungen darauf hin, daß Wilsons Freund, der Nahungsmitteldirektor Hoover, unlängst in einem Briefe durchblicken ließ, daß mehrere unter Spionageverdacht verhaftete deutsche Untersuchungsgefangene spurlos „verschwunden“ seien. In dem Briefe ließ der amerikanische Beamte Hoover durchblicken, daß die betr. unglücklichen Häftlinge ohne irgendwelches gerichtliches Verfahren einfach im Gefängnis erloschen und verscharrt worden seien.

Beginn der Wehrpflicht in Canada.

Amsterdam, 19. April. (U.) Aus Canada meldet Reuter: Die Vorschläge auf sofortige Einziehung aller unverheirateten Männer von 22 und 23 Jahren sind auf Eintragung der 19jährigen, wurden einstimmig angenommen. Damit ist die Wehrpflicht eingeführt. In Quebec ist alles ruhig.

Die Ablehnung des deutschen Friedensangebotes — das größte Verbrechen an der Menschheit.

„Sydsvenska Dagbladet“ führt am 3. April aus: „Es kann dahingestellt bleiben, ob „die Freiheit der Welt“ von dem Siege des Verbandes abhängt und in welchem Grade die Selbständigkeit der kleinen Staaten unlöslich mit demselben verbunden ist; aber ein jeder müßte doch wohl sehr erkennen können, daß ein größeres Verbrechen gegen die Menschheit nicht begangen wurde, als da die Verbändemächte in unbegreiflicher Selbstverblendung das deutsche Friedensangebot vom 12. Dezember 1916 abschlugen. Es mag sich nun mit dem Gerede von der „Freiheit der Welt“ wie auch immer verhalten; aber dem Weltfrieden und der Menschheit wurde damals ein unerhörter Schaden zugefügt, ohne daß man erkennen kann, daß die eigene Sache der Verbändemächte seitdem verbessert wurde; es verhält sich eher umgekehrt. Die Zeit, die automatisch für den Verband arbeiten sollte, hat sich als ein unzuverlässiger Bundesgenosse erwiesen und genau gerechnet, haben wohl die Aktien des Verbandes seit Beginn des Weltkrieges nie so schlecht gestanden wie jetzt. Es ist ohne alle Frage Präsident Wilsons Politik und Amerikas Eingreifen, die die Verlängerung des Krieges veranlaßt haben. Mit einem Gefühl der Bitterkeit hat das leidende Europa Anlaß, sich der Rolle Ame-

rikas zu erinnern. Aber die Bitterkeit wird zum Zorn und Unwillen, falls es sich so verhält, daß „es im höchsten Grade die Eitelkeit der Amerikaner befriedigen würde, falls ihr gewählter Präsident derjenige sein würde, der die Welt aus ihrem sehigen Chaos wieder aufrichtete.“ Kann es wirklich die Meinung sein, daß Europa verbluten und wirtschaftlich untergehen soll, um dem amerikanischen Selbstgefühl einen Triumph zu bereiten? Man erhält ein abschreckendes Bild von der wirklichen Gefühlswelt, die sich hinter dem besändigen Gerede von „Demokratie“ und „dem Selbstbestimmungsrecht der Völker“ verbirgt. Gegenüber den neuen, fünf fürchterlichen Kriegsjahren, die die Vereinigten Staaten nötig zu haben glauben, um den Krieg zu gewinnen, hat ein Neutraler das Recht, die Frage zu stellen, ob der Friede nach einem deutschen, klug ausgenutzten Siege nicht vorteilhafter wäre. Amerika wird vielleicht bei der großen Entscheidung gar nicht dabei sein. Es hat sich zu spät beteiligt. Man stellt nicht ohne weiteres eine Millionenarmee von Liebhabern gegen das am besten ausgebildete Soldatenvolk der Welt auf. Und sollen wir warten, bis die amerikanischen Armeen den deutschen militärisch ebenbürtig werden, so ist zu befürchten, daß „die Freiheit der Welt“, wenn sie anbricht, über Völker leuchten wird, die vernichtet und allzu unglücklich sind, um ihr Glück genießen zu können.“

*

Die Untersuchung gegen die Mannesmann-Waffen- und Munitionswerke. Aus Berlin wird gedruckt: Wie bereits im Reichstag mitgeteilt, ist gegen die Mannesmann-Waffen- und Munitionswerke eine Untersuchung wegen Steuerhinterziehung eingeleitet worden. Die Einleitung dieser Untersuchung liegt bereits geraume Zeit zurück. Das Verfahren ist im Gange. Einzelheiten können noch nicht mitgeteilt werden. Im Laufe dieser Untersuchung stellte sich der Verdacht heraus, daß auch Bestechungen von Heeresangehörigen versucht worden sind. Dieser Verdacht hat sich inzwischen so weit verdichtet, daß dieser Tage ein früherer, im Herbst 1917 entlassener Heeresangehöriger in Untersuchungshaft genommen werden mußte.

Politische Rundschau.

Die türkische Kompensations-Ansprüche und Bulgariens.

Sofia, 19. April. Die türkischen Ansprüche auf eine Kompensation wegen der Dobrudscha haben in Bulgarien außerordentlich überrascht. Die Bulgaren betrachten die Dobrudscha nicht als Handelsobjekt, es wird erklärt, ihr Land und ihre Volksgenossen dürften in keinem Sinne als Tauschobjekt angesehen werden.

Selverichs Reise nach Sofia wurde auf später verschoben.

Die „friedliebenden“ Tschuchen über die Ernennung Burians.

Wien, 19. April. (W.B.) Der Präsident des Tschuchen und des Südslawischen Verbandes berieten gestern gemeinsam über den Wechsel des Ministeriums des Neuhern. Die in den Blättern veröffentlichte parlamentarische Mitteilung über die Beratung wendet sich in heftigen Worten gegen den Grafen Czernin und die deutschen Parteien und erklärt: Die tschuchen und südslawischen Delegationen werden auch weiterhin die demokratische Politik betreiben, mit dem Zweck, den österreichisch-ungarischen Nationen den sofortigen Frieden zu erkämpfen, durch den auch unter ihnen ein dauernder Frieden geschaffen werden soll. Beide Klubs hätten zu dem neuen Minister des Neuhern kein Vertrauen.

Botschafterkommissar Joffe in Berlin.

Berlin, 20. April. Der Kommissar der russischen Regierung, Joffe, ist gestern abend zur Ueberrahme der Geschäfte mit zahlreicher Begleitung in Berlin eingetroffen. Der Salonwagen, in dem die russische diplomatische Vertretung die Fahrt gemacht hatte, stand unter Führung eines deutschen Offiziers. Begleitet von den zu seinem Empfange erschienenen Herren des auswärtigen Amtes begab sich Herr Joffe in sein nahe gelegenes Hotel. Das Botschafterpalais wird augenblicklich in Stand gesetzt, und Herr Joffe wird, wie das „Berl. Tageblatt“ schreibt, dort schon in der nächsten Zeit Wohnung nehmen.

Holländisch-englischer Luftpostdienst gewünscht.

Rotterdam, 20. April. Das „Berl. Tagebl.“ meldet von hier: Die holländische Handelskammer in London ersuchte den Generaldirektor des holländischen Postwesens, in einer Depesche, die nötigen Schritte zu tun, um einen Luftpostdienst zwischen Holland und England einzuführen.

Aus Stadt und Land.

Ettlingen, den 20. April 1918.

* Bei den letzten schweren Kämpfen fiel der Kaufmann Emil Altenbach, Inhab. der württemb. silb. Verdienstmedaille. Er stand im 38. Lebensjahre und hinterläßt eine Witwe mit 4 Kindern. Die Familie Karl Altenbach von der Spinnerei Ettlingen hat durch diesen Todesfall den zweiten Sohn im Kampfe fürs Vaterland verloren.

* Bei den letzten schweren Kämpfen fiel für sein Vaterland nach 3 1/2-jähriger treuer Pflichterfüllung der Gefr. Willi Liebel, Sohn des Handlungsgärtner Liebel hier selbst. Nach Mitteilung seines Komp.-Führers focht er als einer der tapfersten der Kompagnie. Den tieftrauernden Eltern, deren Hoffnung und Stütze fürs Alter der nun gefallene einzige Sohn sein sollte, möge Gott ein Tröster sein!

* Dem Offizier-Stellvertreter Val. Neher von hier wurde für eine besonders tapfere Tat das bulgarische Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern verliehen.

* **Kriegsanleihe.** Bei der Stadtsparkasse Ettlingen kamen für die 8. Kriegsanleihe 462 Anteilsscheine zur Ausgabe und konnten mit dem Erlös 5 200 Mk. Kriegsanleihe gezeichnet werden. Die vielen kleinen Anteile haben also ein ganz ansehnliches Stimmchen ergeben.

Zum Erfolg der 8. Kriegsanleihe in Ettlingen ist noch zusammenschließend zu melden, daß auch die Zeichnungen beim Bankhaus C. R o o s hier ein erhebliches Mehr aufweisen, rechnet man dazu die Postzeichnungen, so dürfte die Summe über 2 Millionen betragen.

* Zum morgen abend um 8 Uhr beginnenden Konzert **Rahner-Weßbecher**, dem dreihundertsten das unserer namhafter Konzertkünstler, Herr Weßbecher, seit Beginn seiner Künstlerlaufbahn gibt, möchten wir bemerken, daß der Vorverkauf nur bis heute abend 8 Uhr benutzt werden kann, da die Buchhandlung J. Schmitt sonntags zur Zeit nicht geöffnet ist. Ferner sei nochmals bemerkt, daß diesmal nicht die Festhalle, sondern die Aula des Lehrseminars als Konzertsaal gewählt ist.

Außer im Vorverkauf sind an der Abendkasse genügend Plätze erhältlich. Den Veranstaltern und dem guten Zweck wünschen wir einen vollen Erfolg bei ausverkauftem Hause!

X Der Bezirksrat regelte in seiner letzten Beratung den Ortslohn (ortsüb. Tagelohn) im Bezirk Ettlingen den Zeitverhältnissen entsprechend

für männliche Arbeiter	bisher
über 21 Jahren auf	4,30 Mk. (3,-)
von 16-21 „ „	3,30 „ (2,20)
unter 16 „ „	1,60 „ (1,10)
für weibliche Arbeiter	bisher
über 21 Jahren auf	3,- Mk. (2,-)
von 16-21 „ „	2,70 „ (1,80)
unter 16 „ „	1,50 „ (1,-)

Auch die Naturalbezüge sind geändert und werden bewertet Koff und Wohnung für männliche Erwachsene mit 2,60 Mk., Jugendliche 2,10 Mk., weibliche Erwachsene 1,90 Mk., Jugendliche 1,80 Mk. täglich.

* **Eigentumswechsel.** Die **Allgemeine Ortskassentante** Ettlingen kaufte, da für die Kassenräume ein Wohnungsumzug bevorstand, das Haus Schöllbrommerstraße Nr. 28 von Frau Heberling Wtw. Der Kaufpreis beträgt 31 500 Mk., die Zustimmung des Ausschusses ist vorbehalten.

* **Magermilch-Karten-Ausgabe** findet laut heutiger Bekanntmachung des Bürgermeistersamts am Montag von 10-12 Uhr für die Bezirke 3 und 7 statt.

* **Residenztheater zur Festhalle in Ettlingen.** Spielplan für Sonntag, den 21. April. „Goldspinne“ Drama in 3 Akten dargestellt von bekannten und beliebten nordischen Künstlern. Allseitigen Anklang wird das köstliche Lustspiel „Engelins Hochzeit“ mit Asta Nielsen in der Hauptrolle, entstanden unter der Regie von Urban Gad, finden; auch ihr Partner Herr Max Landa zeichnet sich neben der Künstlerin durch hervorragendes Spiel aus. Der Raub in den Südu-Bergen ist ein kleines Drama. Die neuesten Kriegsberichte sowie die Bilder von der Rax sind sehr interessante Aufnahmen.

* **Bulenbach, 19. April.** Musiketier Stephan Eble (Sohn des Fabrikmeisters Nikol. Eble) erhielt die silberne tschische Verdienstmedaille.

* **Maisch, 19. April.** Im Alter von 29 Jahren fiel der Banbeamte H. Anl. F a h, Inhab. des Eisernen Kreuzes und der bad. silb. Verdienstmedaille auf dem Felde der Ehre.

* **Vom Sommerfahrplan.** Der Entwurf zu dem am 15. Mai in Kraft tretenden Sommerfahrplan bringt für Baden auf verschiedenen Strecken die Wiedereinleitung einiger seither vorübergehend ausgefallener Züge. Der Sonntagsverkehr ist in ungefähr gleichem Umfang wie seither aufrecht erhalten.

oc. **Der Verkehr mit Honig.** Eine soeben erschienene Verordnung des Ministeriums des Innern regelt den Verkehr mit Honig, wonach die Bienenzüchter verpflichtet sind, die Hälfte des Honigertrags ihrer Bienenstöcke an den Bad. Landesverein für Bienenzucht in Karlsruhe abzuliefern. Die andere Hälfte verbleibt den Bienenzüchtern zur freien Verfügung. Der abgelieferte Honig geht an die Kommunalverbände und soll vorzugsweise Kranken, älteren Personen und Kindern zugute kommen.

oc. **Ueber den Tauschhandel mit Lebensmitteln** hat der stellv. komm. General des 14. A. R. eine Ver-

ordnung erlassen, wonach wer die Abgabe von Gegenständen des Lebensbedarfs, von Bekleidungsstücken usw. von der Lieferung von Lebensmitteln abhängig macht, streng bestraft wird.

H.K. Verpackung und Bezeichnung der Güter. Der Mangel an Farbe hat es mit sich gebracht, daß Risten gegenwärtig vielfach nicht unmittelbar durch Aufmalen der Zeichen und Nummer oder der Adresse auf die Ristenbretter, sondern durch Aufnageln oder Aufkleben von Pappkarten und Zetteln mit Signatur usw. versehen werden. Diese Karten und Zettel gehen unterwegs ab. Infolgedessen sind jetzt von 1000 überzähligen Risten etwa 400 bis 450 unsigniert, also erschwert auszugleichen, während im Frieden nicht viel über 100 unsignierte auf 1000 überzählige Risten kamen. Zur Behebung der Unregelmäßigkeiten erscheint es im Interesse der Verkehrstreibenden selbst dringend erwünscht, daß bei der Versendung von Risten die Bezeichnung stets unmittelbar auf dem Ristenholz mit Bundstift oder Farbe angebracht wird.

Aus Baden.

oc. Karlsruhe, 20. April. Die Polizei verhaftete hier eine 4köpfige Diebesbande, die in der letzten Zeit hier zahlreiche Hasen- und Ziegehdiebstähle verübte. Die Ziegen wurden am Tatort jeweils sofort abgeschlachtet. Zwei weitere Personen wurden in dieser Sache wegen Hehlerei verhaftet.

Säckingen, 19. April. Auf der hiesigen Station geriet Lokomotivführer Braun von Hallingen mit dem Feuerhaken an die elektrische Hochspannung. Er erlitt dadurch so schwere Verbrennungen, daß er starb.

oc. Rixheim bei Lörrach, 20. April. Ein folgenschwerer Zusammenstoß hat sich auf dem Wachtkommando in Binzen ereignet. Ein 22jähriger Soldat, Westfale und verheiratet, kam in betrunkenem Zustand in das Wachtlokal und wollte übernachten. Da Unteroffizier Müller, Küfermeister von hier, diesem Wunsche nicht stattgeben wollte, kam es zu einem Wortwechsel, wobei der Soldat dem Unteroffizier Müller einen Stich in den Hals versetzte. Da die Schlagader verletzt war, starb Müller nach kurzer Zeit.

B.C. Freigabe von Dachstodwohnungen in Baden. Wie die „Mitteilungen“ des Landeswohnungsverbandes bekannt geben, wurde für eine Reihe von badischen Städten grundsätzlich die Genehmigung erteilt, Dachwohnungen unter gewissen Voraussetzungen zuzulassen. Die Vermieter haben sich hinsichtlich der Mietverträge und Preise den Bestimmungen der Behörden zu unterwerfen. Die Zulassung gilt auf zunächst 4 Jahre.

Gegeu die Güterzertrümmerung. Das Ministerium des Innern hat den § 6 und die zu seinem Schutze erlassene Strafbestimmung des § 7 der Verordnung des Bundesrats über den Verkehr mit landwirtschaftlichen Grundstücken vom 15. März 1918 (Reichsgesetzblatt S. 123) für das ganze Großherzogtum Baden in Kraft gesetzt. Danach können die Bezirksämter dem Eigentümer oder Besitzer von totem Inventar, das zu einem landwirtschaftlichen Grundstück gehört, oder sich auf ihm befindet, die Veräußerung oder die Entfernung des Inventars oder einzelner Stücke von dem Grundstück untersagen, wenn hierdurch die ordnungsmäßige Bewirtschaftung des Grundstücks zum Schaden der Volksernährung gefährdet werden würde. Diese Maßnahme soll besonders der Zerstückelung landwirtschaftlicher Besitzungen durch gewerbsmäßige Güterhändler vorbeugen. (Halbamtlich.)

Die Pioniere von St. Quentin.

Von Leutnant d. R. Otto Kiehl.

(Auf dem Felde der Kaiserischlacht . . .)

9 Uhr vierzig Minuten: Die deutschen Armeen steigen aus den Gräben. Die Feuerwalze rollt vorwärts. Pioniere stürzen nach. Sie erreichen die britische Stellung. Kämpfen. Im Sturmangriff kommen neue. Sie bringen Maschinent, werfen sie in die Gräben und schaffen Uebergänge. Die Infanterie stürmt darüber hin. Die Gespanne der Artillerien kommen aus ihren Verstecken und rasen nach. Die Pioniere laufen voran, immer wieder laufen sie voran, überbrücken die feindliche Stellung und räumen die Hindernisse. Dann greifen sie in die Räder der schweren Mörser und Haubitzen und wälzen sie mit vorwärts. Und immer wieder geht es vorwärts. Und immer wieder greifen die Pioniere in die Speichen, an die Lafetten und in die Munition. Heroisch stürzen sie vor und ebnen den Weg. Sie helfen der schweren Artillerie durch die Trichter und Krater, sie spannen sich vor und ziehen mit, wenn es die Pferde allein nicht mehr schaffen. Dann wieder stürmen sie mit Granatwerfern und Handgranaten die türkischen Nester der Maschinengewehre, die schon überholt sind, und dennoch schießen, die mit trockenem Klappern den Tod in den Nebel hineinjagen. Die tapfer, ungeheuer tapfer sind. Grenzenlos tobt die Schlacht. Neue Hindernisse kommen, Gräben, Berhau, Krater, zerhobene Kolonnen, Baumstämme, Ruinen, Leichen, Geschütze,

Munition: Die feindliche Artillerieschussstellung ist erreicht! Der Widerstand wird stärker. Aber die deutsche Flut reißt alles mit. Am Abend wird die zweite englische Linie durchstoßen. Wieder müssen die Berhau geräumt, Gräben gefüllt, Uebergänge geschaffen werden: Der Angriff darf nicht stehen bleiben! Mit jedem Schrittmeter wächst die Arbeit der Pioniere. In fieberhafter Schnelligkeit bahnen sie den Weg. Und während die Pioniere vorn nur für den Augenblick schaffen können, bauen hinter ihnen andere Kompagnien schon die dauernden Uebergänge und die festen Kolonnenbrücken. Die zertrommelten Wege füllen sich aus, die Riesensprengtrichter, die Zeugen unseres Siegfriedrüzuges im „Alberichsland“, werden überbrückt, neue Straßen schieben sich durch das zertrümmerte Steppenland vor. Denn unaufhaltsam quillt der Strom des Nachschubes den stürmenden Truppen nach, und der Anschluß darf nicht verloren gehen. Eine Straßenbrücke zwischen Quentin und Urvillers, über die die Artillerien vorrasten, und die Munitionskolonnen ununterbrochen nachströmen, zeigt in bescheidener Inschrift, daß sie am 21. März von vier Uhr bis 9 Uhr dreißig Minuten vormittags von deutschen Pionieren erbaut worden ist. Der Zufall hat hier die Zeit festgehalten, aber mit der gleichen Geschwindigkeit und Stabilität sind ungezählte Hunderte von Brücken und Uebergängen während des Sturmangriffes geschlagen worden.

Bei La Fere hat der Feind die Brückenstege über die Duse endlich entdeckt. Eine wütende Beschickung richtet sich aus den Forts St. Firmin und Viez gegen den Kanal und die Niederung. Denn diese Brückenstege sind der Nerv der Truppen, die der Nebelmorgen zum andern Ufer lieh und die nun zum Flankenstoß vorgehen. Im Wirbel der Schlamms- und Wasserfontänen, die von dem Eisenhagel der Schwerkaliber hervorgerufen werden, zerreißen die Stege und schwimmen fort. Aber die Pioniere wachen. Rücksichtslos kämpft ihre physische Kraft gegen den Orkan der Vernichtung an. Wo die Brücken sinken, schieben sich neue vor, wo diese zerschellen, bauen sich andere auf. Hüfthoch, oft bis zur Brust, stehen die Helden mit Todesverachtung in dem eisigen Wasser, das unter den Geschossen zischt und strudelt. Und unaufhaltsam können neue Truppen über die Duse vordringen und endlich die feuerpeienden Forts niederlampfen. Und wieder wird es so möglich, den Feind über den Crozat-Kanal zu drücken und durch eine scharfe Nordschwenkung die Ankerstellung des Feindes bei La Fontaine auszuheben und seine dritte Stellung in der Platte zu paden. Am den Holmowald wird noch schwer gekämpft. Mit allen Mitteln sind diese Höhen zu einem starken Fort ausgebaut. Aber auch hier muß der Feind am zweiten Nachmittage weichen. Die Kämpfe und Siege von La Fere zwingen ihn dazu. Sie erst ermöglichen die entscheidenden Stöße, die den Siegeszug der ganzen Schlacht bahnten. Und ihre Vorbedingung wiederum war die stille Arbeit der Pioniere, die den Bau der Brückenstege über die Duse fertig brachten und diese Verbindung mit Heldenmut aufrecht hielten.

Nun war die Bewegungsfreiheit da! Die letzten ausgebauten Feldstellungen des Feindes waren genommen und unaufhaltsam drängte die deutsche Flut vorwärts zum Angriffsziel. Am 24. März wurde das historische Sumpfsgebiet der Somme jüdisch Perronne erreicht. Der Feind suchte sich hinter dem Morast- und Wassergürtel, der an manchen Stellen die Breite von 2 und 3 Kilometern hatte, zum ersten Widerstande aufzuraffen. Von den Höhen der Ferme La Maisomette flankierte seine Artillerie, und rasendes Infanterie- und Maschinengewehrfeuer durchtörmelte das verschifftete Gelände. Aber durch Schnellbrücken und Maschinengewehre der Pioniere trug unsere herrliche Infanterie den Angriff auch über dieses Hindernis voran!

So haben die Pioniere einen wesentlichen Anteil an dem Gelingen unserer ersten großen Offensive gegen die Kriegsverlängerer. Sie haben der Schlachtbehandlung die Bewegungsmöglichkeit verschaffen helfen und überall zugegriffen, wo sich künstliche und natürliche Hindernisse in den Weg legen wollten. Das „Schwarze Korps“ hat seine Schuldigkeit getan. In hundertfältiger Kleinarbeit hat es die Kameraden-treue bewiesen. Im dankbaren Herzen der Infanterie und Artillerie hat es sich ein neues Denkmal gesetzt, das mehr wert ist als hohe Worte, und die Geschichte unseres Siegeslaufes hat in den unvergänglichen Heeresbericht vom 24. März 1918 eingetragen: „Die Pioniere zeigten sich im Kampf und bei ihrer Arbeit in alter Höhe.“

Buntes Allerlei.

kos. Die Hefe und ihr Ertrag. Dr. Hasterlit beantwortet im „Kosmos“ die Frage: Warum fehlt uns Hefe? Der Hauptgrund ist der, daß uns das neben der Mutterhefe wichtigste Erfordernis der Hefeherstellung, eine ausreichende Menge Getreide, vornehmlich Gerste und Roggen, fehlt. Roggen soll in der Kriegszeit nur zur Brotbereitung dienen, und der Vorrat an Gerste reicht bekanntlich nicht für all ihre Verwendungsarten. Ein Ertrag für die Hefe ist aber

der altbekannte Sauerteig (in Württemberg Häfel genannt); er ist nicht nur ein alter Helfer der Schwarzbrotbäckerei, sondern auch für Hausgebäck geeignet. Von einem gewöhnlichen weißen Hefenteig der mit gekochten, geriebenen Kartoffeln etwas gestreckt wurde, wird ein Stückchen im Gewichte von 50 Gramm, nachdem der Teig vollständig aufgegangen ist, zurückbehalten und an kühlem Ort aufbewahrt, wo es in kurzer Zeit erhärtet. Dieses erhärtete Stück ist der Hefensatz für spätere Backarbeit (Kuchen, Rohrnudeln usw.). Es muß einen Tag vor der beabsichtigten Herstellung in lauwarmem Wasser weichen, worauf es wieder in Gärung übergeht. Diese gärende Masse wird dem Vorteig (Mehl mit Milch und Wasser) zugefetzt, und ist der ganze Teig in deutlicher Gärung, so wird wiederum ein Stück für spätere Verwendung beiseite gelegt.

kos. Teure Zeiten. 1817, im Jahre der Misere, kostete in Stuttgart ein Pfund Brot 30-35 Pfennig, ein Liter Wein, 1811 er, 1,60 bis 1,90 Mark. Ziehen wir den Vergleich mit der heutigen Teuerung, so müssen wir zugeben, daß wir heute dank der staatlichen Höchstpreisregelung das unentbehrliche Nahrungsmittel des Brotes verhältnismäßig noch zu einem anständigen Preise erhalten. Für Wein, auf dessen Wertung der Biermangel böß einwirkt, wird allerdings ein bedeutend höherer Preis bezahlt.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 21. April. Im Hoftheater: A. 52. Erstes Gastspiel des Kgl. Preuß. Hofopernsängers Michael Bohnen von der Berliner Hofoper: „Die Meistersinger von Nürnberg“, 7/8 bis geg. 1/10 Uhr. Sachs: Michael Bohnen. Im Konzerthaus: „Goldfische“, 7-1/2 Uhr.

Montag, 22. April. B. 52. „Der Augenblick“, 7 bis geg. 1/10 Uhr.

Gestorben

in Schönbühl: Schreinermeister Otto Pipinger, 54 Jahre alt. Beerdigung Sonntag nachmittag 2 Uhr.

Amtliche Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Die vorzugsweise Berücksichtigung Kranker bei der Zuteilung von Nahrungsmitteln. Wir machen darauf aufmerksam, daß diejenigen Personen, die wiederholt um Zuteilung von Lebensmittelzusätzen (Milch, Krantenbrot usw.) nachsuchen, dem ärztlichen Zeugnis die letzte Bewilligung beizufügen haben. Gesuche, die diesem Erfordernis nicht entsprechen, werden künftig unerledigt zurückgegeben werden.

Ettlingen, den 17. April 1918.

Großh. Bezirksamt.

- Kommunalverband. -

Privat-Anzeigen.

Lebensmittelverkauf.

Am Montag, den 22. und Donnerstag, den 25. April 1918, nachmittags 2-5 Uhr werden in der städt. Verkaufshalle im Rathaus ausgegeben:

Malzkaffee zum Preise von 66 Pfg. per Pfund auf Nährmittellkarte Nr. 2 und kommen hierbei auf den Kopf 125 Gramm zur Ausgabe.

Die Nährmittellkarten sind zur Abtrennung der Bestell-, Bezugs- und Quittungsmarken Nr. 2 mitzubringen.

Montag, den 22. April:

Haushaltungen der Buchstaben A-D 2-3 Uhr nachmittags

„ „ „ E-H 3-4 „ „

„ „ „ I-L 4-5 „ „

Donnerstag, den 25. April:

Haushaltungen der Buchstaben M-R 2-3 Uhr nachmittags

„ „ „ S 3-4 „ „

„ „ „ T-Z 4-5 „ „

Ohne Nährmittellkarte gelangen zur Ausgabe:

Speisefalz 14 Pfg. für das Pfund (in beliebigen Mengen)

Kaffee-Ersatz gute Qualität 1 Pfd. 3.25 M.,

Morgentranke 250 Gr. 38 Pfg.,

Sterilisierte Milch 1/2 Lt. 1.25 M.,

Sänseleberpasteten, die Dose 100 Gr. 4.20 M.,

Stangen Spargel 1 Büchse (1 Kg.) 2.35 M.,

Sauerrüben 1 Pfd. 20 Pfg.,

Salzgurken 1 Pfd. 1.50 M.,

Alppfische 1 Pfd. 2.80 M.,

Sardinen in Bouillon 1 Dose 1.05 M.,

Hansafalat (italienischer Salat) 1 Pfd. 60 Pfg.,

Latze 1 Stück 20 Pfg.,

Bouillonwürfel 5 Stück 20 Pfg.,

Stedrüben 1 Pfd. 1.20 M.,

K.A.-Seife 1 Stück 37 Pfg. (mit Seifenkarten),

Tonwaschmittel 10 Pfg. per Stück.

Waschmittel 1 Paket 15 Pfg.

Deuffcher Tee (1 Paket 100 Gramm 68 Pfg.)

Wiederverkäufer und auswärtig wohnende Personen werden beim Verkauf nicht zugelassen.

Ettlingen, den 20. April 1918.

Bürgermeisteramt.

Magermilchkarten-Ausgabe.

Am Montag, den 22. April 1918, vormittags 10-12 Uhr werden im Rathaus, großer Saal, Magermilchkarten ausgegeben und zwar zunächst für die Bezirke III (statt bisher II)

Waldfeld, Schöllbronnerstraße, Luisenstraße, Friedrichstraße, Wilhelmstraße, Blumenstraße, Ferning; und VII:

Albstraße zwischen Friedrich- und Pforzheimerstraße, Pforzheimerstraße von Friedrichstraße bis Sägewerk Renschler, Parkstraße, Augustastrasse, Sedanstraße, Bismarckstraße, Vorderfeld, Vogelsang.

Anspruch auf Magermilchkarten haben die Haushaltungen dieser Bezirke für jene Angehörigen, die keine Vollmilch beziehen.

Die Haushaltungen der übrigen Bezirke erhalten die Magermilchkarten in nächster Zeit.

Die Magermilch und Buttermilch wird täglich von nachmittags 6 Uhr ab in den beiden Ausgabestellen und zwar für Bezirk III bei Bäckermeister Uß, Schöllbronnerstraße 4 und für Bezirk VII bei Gustav Groß, Pforzheimerstr. 61 zum Preise von 25 Pfg. für das Liter ausgegeben. Auf den Kopf jeder magermilchberechtigten Haushaltung kommt 1/4 Liter zur Abgabe.

Ettlingen, den 20. April 1918.

Bürgermeisteramt:

Huegel.

Müller.



Fest-Halle in Ettlingen.

Kinematographische
Auführungen
Spielplan

für Sonntag, den 21. April 1918

Der Raub in den Sudu-Bergen
Kleines Wild-West-Drama.

Engelins Hochzeit

(Fortsetzung von „Engelins“)
Mimisches Lustspiel in 3 Akten
Text und Regie: Urban Sad
In der Hauptrolle:

Alfa Nielsen

Bilder von der Rag
Herrliche Naturaufnahme.

Goldspinne

Drama in 3 Akten.

Die neuesten
Kriegsberichte

durch die Meßter-Woche
Hochinteressant.

Änderung des Programms vorbehalten.

Bruchleidende

bedürfen kein so schmerzhaftes Bruchband mehr, wenn sie mein in Größe verschwindend kleines, nach Wasch und ohne Feder, Tag und Nacht tragbares, auf seinen Druck, wie auch jeder Lage und Größe des Bruchleidens selbst verstellbares (7.6)

Universal-Bruchband

tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch jedem Leiden entsprechend herstellbar ist. Mein Spez. Vertreter ist am Sonntag, den 28. April mittags von 11 bis 2 Uhr in Karlsruhe, Gasthof zum „Albia“ beim Bahnhof mit Muster vorerwähnter Bänder, sowie mit ff. Gummi- und Federbändern neuesten Systems, in allen Preislagen anwesend. Muster in Gummi-, Hängeweib-, Leib- und Muttersvorfall-Banden, wie auch Geradenhalter und Krampfadernstrümpfe stehen zur Verfügung. Neben sachgemäßer verlässlicher auch gleichzeitig streng diskrete Bedienung.

Ph. Steuer Sohn, Bandagist und Orthopädist
Konstanz in Baden, Wessenbergstraße 15. Telefon 515.

Das Feldheer braucht dringend
Hafer, Heu und Stroh!

Heller

Lagerraum

gesucht. Angeb. unter S. u. S. an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Frau oder der Schule
entlassenes Mädchen für
Monatsdienst

gesucht. Zu erfragen
Pforzheimerstraße 32, part.

Pubfrau

für täglich 3 Stunden gesucht.
Waldstraße 4.

Zur
Bereitung eines Hausrunkes
empfiehlt

Seinens **Tranfertraft**
mit **Zuckerstoff**

Unterbadischer

Kunstmosestrakt
mit u. ohne Zuckerstoff.

Jetzt ist die beste Zeit zur
Herstellung für die Heuerner!

Rob. Ruf, Ettlingen

Von Freitag ab erhält jede
Haushaltung von Stadt und
Land, soweit Vorrat reicht,
3 Schacht. Bündhölzer.

Freiw. Feuerwehr Ettlingen. Corpsbefehl.



Am kommenden Donnerstag, den
25. ds. Mts., abends 7 Uhr findet eine
Abteilungs-Übung

statt. Unsere Mannschaft - in Tuch-
anzug mit Gurt und Mütze - sowie
die Hilfsmannschaft hat hierzu pünktlich und vollzählig zu
erscheinen. Abmarsch 7 Uhr.

Ettlingen, 24. April 1918.

Das Kommando.

Die Frauen der im Felde stehend. Kameraden
wollen ein vom Verwaltungsrat bewilligtes Geldgeschenk
im Volksbank-Geschäftstotal baldigst in Empfang nehmen.

Mutter-Beratungsfunde.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß die nächste
Mutterberatungsfunde am
Montag, den 22. April 1918, nachmittags 3 Uhr
im Schillerschulhaus - Zimmer Nr. 15, II. Stock links -
stattfindet.

Die Mütter und Pflegemütter werden gebeten, ihre Kin-
der bis zum vollendeten 2. Lebensjahre in die Beratungsfunde
mitzubringen.

Wir fügen ausdrücklich bei, daß die Mutterberatungsfunde
jeden zweiten Montag abgehalten wird, wenn nicht
eine besondere Absage erfolgt.

Ettlingen, den 20. April 1918.

Bürgermeisteramt.

Aula des Großherzogl. Lehrerseminars
Ettlingen.

Sonntag, den 21. April 1918, abends 8 Uhr

7. Vaterländ. Konzert

gegeben von Hugo Kahner und Otto Wespbecher
unter gütlicher Mitwirkung von

Frau Janetta Hermsdorf-Rastatt (Sopran u. Klavier)
Konzertmeister Rudolf Heinz-Rastatt (Violine)

Die Reineinnahmen sind für die hiesige Kriegs-
fürsorge und den badischen Heimatbund bestimmt.

Karten zu Mark 2.- und Mark 1.-
im Vorverkauf in der Buchhandlung Schmitt
und abends an der Kasse.



Statt besonderer Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche
Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen ge-
fallen hat, unsern lieben, herzensguten, braven
Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Willi Liebel

Inhaber des Eisernen Kreuzes und der
badischen silbernen Verdienstmedaille

infolge seiner schweren Verwundung, die er in
den letzten schweren Kämpfen erhalten hatte,
zu sich heimzurufen.

Ettlingen, den 20. April 1918.

Die tieftrauernden Eltern und
Familie Schneider.

Zerrissene Strümpfe!

Für Ettlingen und Umgebung habe ich das Allein-
herstellungerecht für das zur Zeit beste gef. gesch.

Strumpferneuerungsverfahren

zu vergeben.

Kein Anstricken ohne Boden- und Knöchelnaht,
auf Wunsch mit doppeltem Boden. Auch abgeschliffene
Strümpfe werden wieder hergerichtet. Geschäfte oder
einzelne Personen mit Nähmaschinen bietet sich Ge-
legenheit zu sehr einträglichem und ausdehnungsfähigem
Geschäftszweig. Einlernung erfolgt kostenlos.
Offerten unter A. K. an die Geschäftsstelle d. Bl.

Süßstoffausgabe

in den Apotheken

vom nächsten Montag ab
gegen Abstempelung der Seifenkarten.

3-Zimmer-

Wohnung

sonnige, mit üblichem Zube-
hör, wenn möglich mit Garten,
sucht oberer Militärbeamter
(3 Pers.) zum 1. Juli oder
später. Gefl. Offerten unter
A. S. an d. Kurier. (2.8)

Kindertwagen

zu verkaufen.
Hirschgasse 6.

Gottesdienstordnung.

Katholische Pfarrgemeinde.

3. Sonntag nach Ostern.
12. April.

Herz-Jesu-Kirche.

6 Uhr: Frühmesse.

8 1/4 Uhr: Schülertagesdienst.

9 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst
mit Predigt und Hochamt
vor ausgehendem Allerhel-

ligsten zur Erhebung eines
halbigen allgem. Friedens.

1 Uhr: Christentehre für die
Mädchen und Aufnahme
der schulentlassenen.

2 Uhr: Herz-Jesu-Bruder-
schaft, darnach Bestunden
vor ausgehendem Allerhel-

ligsten bis 6 Uhr zur Er-
hebung einer glücklichen Be-

endigung des blutigen Welt-
krieges und einer halbigen
Wiederherstellung des Frie-

dens.
St. Marienkirche.

7 Uhr: Seminaristengottes-
dienst.

Lazarett.

8 3/4 Uhr: St. Messe mit
Predigt.

Evangelische Pfarrgemeinde.

Sonntag Jubilate.

8 3/4 Uhr: Lazarett.

10 Uhr: Hauptgottesdienst.

11 Uhr: Sonntagsschule.

4 Uhr: Jungfrauenverein.

8 Uhr: Kriegesbestunde.

8 1/2 Uhr: Männer- u. Jüng-
lingsverein.

Mittwoch, 8 Uhr abends:
Bibelstunde (Gemeindehaus).

Für die Schriftl. verantw.:
A. Barth in Ettlingen.